

Vorwort

Dieses Buch wendet sich an alle, die erstmalig mit Histologie und Histopathologie konfrontiert werden, also sowohl an jene, die technische Laborberufe anstreben, als auch an Studierende der Medizin in frühen Semestern. In dieser Einstiegsphase besteht der berechtigte Wunsch nach Starthilfe. Das heißt zweierlei. Erstens soll die Stofffülle reduziert werden, aber nur soweit, dass die Kerninhalte der Fächer noch verstanden werden. Zweitens soll auf die Frage: „Warum muss ich mich mit diesen theoretischen Themen abplagen, wenn ich doch Praktiker werden will?“ eine anwendungsspezifische Antwort gegeben werden. Deshalb wird von Anfang an neben dem Zustand im Gesunden auch der Zustand im Kranken aufgezeigt. In dieser Form ist das ein Novum unter den Lehrbüchern.

Beiden Autoren sind in vielen Unterrichtsjahren die Schülerinnen und Schüler von MTLA-Schulen ans Herz gewachsen. Diese Personen, meist noch ein paar Jahre jünger als die Studienanfänger, sind oft hoch motiviert. Sie müssen ernst genommen aber nicht überfordert werden. Dem versucht das Buch im Aufbau, in Stil und Wortwahl, durch kurze Erklärungen zu den anatomischen und physiologischen Verhältnissen, und nicht zuletzt durch die reiche Illustration gerecht zu werden. Selbstverständlich, dass dabei die von Lernzielkatalogen (z. B. dem bayrischen) vorgegebenen examensrelevanten Themen abgedeckt werden.

Einige Studienanfänger der Humanmedizin und Zahnmedizin, die sich überdurchschnittlich schwer tun, flüchten sich erfahrungsgemäß in arg minimalistische Literatur. Denen sei einerseits eindringlich gesagt: die Inhalte vollständiger Lehrbücher, wie sie exemplarisch auch in den Literaturhinweisen dieses Buches angeführt werden, bleiben Ihnen nicht erspart, zummindest wenn Sie auch nach mehreren Praxisjahren die Fortschritte Ihres Faches noch verstehen wollen. Andererseits, wenn Sie sich z. B.

mangels biologischer Kenntnis-Mitgift aus der Schule, wirklich die Zähne auszubeißen glauben an einem der umfänglichen Lehrbücher, dann wird Ihnen hier Überbrückungshilfe angeboten.

Anatomische Strukturen, auch mikro-anatomische Strukturen zu lernen, befriedigt nur dann intellektuell und lässt sich später rational anwenden, wenn dieses Wissen zu einem funktionellen Verständnis dieser Strukturen befähigt. Deshalb werden in unserem Buch selten Deskriptionen ohne stützende funktionelle Betrachtungen geboten; möge davon der Appetit auf die Lektüre der physiologischen und biochemischen Spezialliteratur geweckt werden!

Kolleginnen und Kollegen haben uns unterstützt, sei es durch Kritik und Vorschläge (PD Dr. P. Seifert, Bonn, Dr. I. Noske und Dr. J. P. Kremer, München), sei es durch Bereitstellung von Präparaten (Prof. Dr. U. Welsch, München), durch Literatur, technische Hilfen oder schlicht durch Ermunterung. Ihnen allen (auch den nicht genannten!) danken wir herzlich. Besondere Erwähnung verdient VMTA Beate Aschauer, deren vielseitiges technisches Können diesem Buch in wesentlichen Punkten zu gute kam. Sehr hilfreich waren die Kommentare unserer Probeleser S. Strecker, T. Pöschl (beide damals in der MTLA-Ausbildung) und stud. med. D. Körmendy.

Dem Georg Thieme Verlag sei dafür gedankt, dass er das Wagnis eines Histologiebuches im mittleren Lehrbuchformat trägt, und für die autorenfreundliche Kooperation. Es war – bei aller Mühsal im Detail – eine große Freude, dieses Buch gemeinsam mit Herrn Dr. J. Lüthje, Frau M. Hieber, Herrn R. Zepf und den Grafikern Gay und Sender, sowie mit Herrn G. Rodriguez auf die Beine zu stellen. Möge sich die Mühe aller lohnen, insbesondere für die Leserinnen und Leser!

München und Ingolstadt im März 2001 Die Autoren